



*Bürgerinitiative*  
*Pro Oespeler Lebensraum e.V.*



An das  
Umweltamt der Stadt Dortmund  
z.Hd. des Vorsitzenden des Beirates der  
Unteren Landschaftsbehörde  
Herrn Quittek  
Katharinentor 12

Dortmund, 12. April 2001

44122 Dortmund

Sehr geehrter Herr Quittek,

wie Ihnen bereits bekannt sein wird, plant die Stadt Dortmund im Ortsteil Oespel eine großflächige Wohnbebauung im Bereich Steinsweg/Ewald-Görshop-Str. ( Lü 148 Steinsweg). Der Flächennutzungsplan von 1985 mit dem Stand 1987 weist diese Fläche als Wohnbaufläche aus. Wir sind aus verschiedenen Gründen gegen diese Bebauung.

Der Umweltbericht „ Daten zur Umwelt“, der am 23.02.2001 herausgegeben und von Umweltminister Trittin sowie dem Präsidenten des Umweltamtes Troge vorgestellt wurde, sieht eine Gefahr darin, dass täglich eine Fläche der Größe von 200 Fußballfeldern in Deutschland zugebaut wird. Die Stadt Dortmund folgt diesem Trend, um die Abwanderung ins Umland zu stoppen. Laut einer Studie der Stadt Dortmund aus dem Jahr 1998 allerdings hat die Abwanderung folgende Ursachen: Niedrige Baulandpreise und Nebenkosten, der Wunsch, im Grünen zu leben ohne Lärm und Abgase, berufliche Gründe etc.. Die Abwanderung aus Städten ist ein Phänomen der meisten Großstädte.

Der Erläuterungsbericht der Stadt Dortmund zum Flächennutzungsplan mit Stand 1987 macht auf S. 230 folgende Aussage: „Die Fläche der Stadt Dortmund ist begrenzt und nur noch bedingt belastbar. Bereits heute sind rund 50% des Stadtgebietes bebaut; jede weitere Bebauung geht zu Lasten des Freiraums und beeinträchtigt seine wertvolle Funktion als natürliche Lebensgrundlage, als Erholungsraum für die Bevölkerung, als Regulativ für das Stadtklima. Der Naturhaushalt mit seinen Elementen Relief, Wasser, Boden, Luft, Klima, Pflanzendecke und Tierwelt bildet als natürliche Umwelt des Menschen seine Existenzgrundlage.“

Im Jahr 2000 hatten wir eine Versiegelung von 60%, eine endgültige Versiegelung ist bei diesem Bautempo im Jahr 2010 erreicht. Dann wird es nur noch öffentliche Flächenstandards geben, jedoch keine freie Landschaft oder land- / forstwirtschaftliche Fläche mehr.

Des weitern kann man auf Seite 290 folgenden Empfehlung lesen: „ Um den Flächenverbrauch zu minimieren, sollen künftig vorrangig Baulücken aufgefüllt und Brachflächen wieder genutzt werden.“ Dies wird von der Stadt Dortmund nur teilweise befolgt; meist jedoch sei die Nutzung von Brachflächen wegen Sanierungsarbeiten „zu langwierig“ und man greift erst einmal auf Freiflächen zurück.



## *Bürgerinitiative Pro Oespeler Lebensraum e.V.*



Oespel wurde immer wieder neuen Belastungen ausgesetzt. Die S-Bahn-Trasse zerschneidet den Ort und mindert den Wohnwert der umliegenden Straßen. Die Hochspannungsleitungen entlang des Ortes können laut einer Studie der Universität Bristol die Gesundheit der Menschen gefährden. Der Indupark belastet uns mit seinem Durchgangsverkehr der von Osten und Süden kommenden Fahrzeuge. 1998, noch vor Eröffnung attraktiver Geschäfte wie Ikes, Brinkmann, Möbel Roller und Wal Mart Supercenter, wurden auf der oberen Ewald-Görshop-Str. 6600 und auf dem westlichen Steinsweg 17800 Fahrzeuge gezählt. Zwischenzeitlich sind die Verkehrszahlen weiterhin gestiegen. Die von der Stadt Dortmund herbeigesehnte Eröffnung der Brennaborstraße wird Oespel nicht entlasten, da die Fahrer für die Fahrer kein Grund besteht, von ihrer gewohnten Fahrtroute abzuweichen, sofern die Verkehrsführung ansonsten gleich bleibt. Jede weitere Wohneinheit in Oespel bedeutet zusätzliches Verkehrsaufkommen.

Ebenfalls enorm belastend ist der Verkehr der B 1 und A 45, der uns ständig mit seiner Geräuschkulisse umgibt. Auf der A 45 wurden 1995 zwischen dem Kreuz West und Eichlinghofen 55904 und zwischen Eichlinghofen und dem Kreuz Witten 57722 Fahrzeuge gezählt. Die Daten der Verkehrszählung 2000 sind noch nicht ausgewertet, dürften aber weit darüber liegen. Der Erläuterungsbericht sagt auf Seite 374:“ Industrielle Großmitten gibt es im Stadtbezirk nicht. Nicht unbedeutend sind jedoch die Emissionen, die von den Straßen B 1 und A 45 ausgehen.“

Das hohe Verkehrsaufkommen schlägt sich in den schlechten Luftwerten in dem Gebiet zwischen Steinsweg und Universitätsstraße nieder. Die Luftgüteuntersuchung mit Bioindikatoren von 1997 gibt für diesen Bereich einen Luftgüteindex von 1 an. Dieser Wert ist vergleichbar mit der Innenstadt. In solchen Gebieten sollte keine weitere Versiegelung stattfinden, sondern Freihaltung von Grünzügen, Frischluftbahnen etc. von Bebauung ( siehe Dortmunder Beiträge zur Umweltplanung 1997 „Luftgüteuntersuchung mit Bioindikatoren II“).

Im Erläuterungsbericht zum Flächennutzungsplan heißt es weiterhin auf Seite 375:“Bereitstellung von ausreichenden Flächen für Wohnneubau, aber kein unkontrolliertes Wachstum der Wohnstandorte Oespel und Kley. Sicherung der Grünbereiche als Erholungsräume sowie Sicherung der Landwirtschaft. Reduzierung des durch den öffentlichen und privaten Verkehr verursachten Lärms in angrenzenden Wohnbereichen. Ortsteil Oespel: Der dörfliche Charakter des alten Ortskerns von Oespel soll bei allen weiteren Planungen gesichert und erhalten werden.“

Seit 1985 wurden in Oespel 291 Wohneinheiten fertig gestellt, 48 sind im Bau und außer den 140 Wohneinheiten für die Siedlung Steinsweg sind weitere 76 geplant, ohne Baulückenschließung. Somit hätten wir 555 Wohneinheiten geschaffen – das ist kein kontrolliertes Wachstum mehr.

Eine weitere Freiflächenversiegelung erfolgt durch den ständig voranschreitenden Technopark. Schon heute geht die Planung ( Lü 174 ) über die im Flächennutzungsplan gekennzeichneten Flächen hinaus, ein Ende ist nicht abzusehen. Mit dieser Größenordnung hat 1985 sicher niemand gerechnet.



## *Bürgerinitiative Pro Oespeler Lebensraum e.V.*



Beim Lesen des Erläuterungsberichts mussten wir insgesamt feststellen, dass der gute Wille der Stadt Dortmund in fast allen Bereichen vorhanden war, aber nicht umgesetzt wird. Das trifft ebenfalls auf die Klimaanalyse des KVR zu, die 1986 nach Erstellung des Flächennutzungsplans veröffentlicht wurde. Die synthetische Klimafunktionskarte weist den Bereich des geplanten Baugebiets als Freilandklima aus und als Frischluftschneise für die Innenstadt. Die Karte der Planungshinweise zeigt deutlich den Verlauf der Belüftungsschneise in der Verlängerung aus Richtung Witten Stockum über das geplante Baugebiet, in Richtung Hauert und weiter zur Innenstadt. Die Erläuterung zur Karte sagt, dass die Ventilationsbahnen von Bebauung freizuhalten sind, da hier Frischluftzufuhr stattfindet

Die Karte empfiehlt eine Festsetzung der Bebauungsgrenze, die sich entlang der Ewald-Görshop-Str. und quer zum Steinsweg/Oeverscheidt entlangzieht. Für das geplante Baugebiet wird in der Erläuterung zur Karte eine leichte Kuppenzone angegeben und das Anlegen städtischer Grünzüge empfohlen.

Für den Oespeler Kern wird empfohlen, keine weitere Verdichtung der Bebauung innerhalb der Siedlungsschwerpunkte anzustreben und den Durchgrünungsgrad zu erhalten. In der Klimaanalyse auf Seite 36 wird als Planungshinweis speziell für Oespel die Anlegung von Grünzonen zwischen Oespel und Eichlinghofen empfohlen und nochmals auf die Beachtung der Bebauungsgrenzen hingewiesen. Nach unseren Informationen würde eine Bebauung in diesem Gebiet erheblichen Einfluss auf die Frischluftschneise nehmen, da durch die Bebauung der Lufttransport abgeriegelt wird. Im Vorwort zur Klimaanalyse heißt es: „Das Klimagutachten enthält wichtige Aussagen, die künftig bei der Stadtentwicklung, der Bauleitplanung und beim Umweltschutz zu berücksichtigen sind. Klimagutachten sind bei der Abwägung in der Bauleitplanung oder aber bei der Entscheidung über konkrete bauliche Veränderungen in der Stadt von großer Bedeutung.“

Die Probebohrungen zur Ermittlung von Hohlräumen aufgrund alter Kohleförderungen haben Hohlräume ermittelt, die verfüllt werden müssen. Leider wurde südlich der bestehenden Gebäude und zwischen Ewald-Görshop-Str., Salinger Weg und der Aufforstung nicht gebohrt. Nach Aussage des Landesoberbergamtes lässt sich „nicht ausschließen, dass widerrechtlicher Bergbau Dritter oder Bergbau vor der Anlegung von Grubenbildern, so genannter Uraltbergbau, umgegangen ist. Auch ist es nicht unwahrscheinlich, dass in den Kriegsjahren Unterlagen verloren gegangen sind.“

Schon heute lässt sich der Verlauf eines Stollens von Osten zur Ewald-Görshop-Straße anhand der Bodensenken erkennen. Der Strommast an der Einmündung Salinger Weg / Ewald-Görshop-Str. hat bereits eine erhebliche Schiefelage. Die Ewald-Görshop-Str. weist in dem Bereich Bodenwellen auf. Beim Bau der Häuser Passmannweg gab es vor nunmehr 25 Jahren die Auflage, auf dem ehemaligen Zechengelände nur auf Betonplatten zu bauen. Kommt es in der neuen Siedlung Steinsweg zu Tagesbrüchen wie seinerzeit das „Wattenscheider Loch“, hat die Stadt Dortmund, bezogen auf die Schadenersatz- und Folgekosten, ihr zweites „Dorstfeld-Süd“. Übrigens war die Ursache des Wattenscheider Tagesbruchs ein 1902 stillgelegtes Bergwerk, dessen Schacht nur oberflächlich verfüllt wurde, so dass Erde nachgerutscht ist.



*Bürgerinitiative  
Pro Oespeler Lebensraum e.V.*



Das zukünftige Baugebiet Steinsweg ist außerdem mit Methangas belastet, was für die Bauherren wiederum Sicherheitsmaßnahmen erforderlich macht.

Unbedingt sollte berücksichtigt werden, dass sich das Baugebiet in unmittelbarer Nähe des Landschaftsschutzgebietes an der A 45 und der Dorneyaufforstung befindet. Beide Gebiete würden mit Ihrem angesiedelten Tierbestand durch eine Bebauung stark belastet.

Das Argument, die Fläche sei als Wohnbaufläche ausgewiesen, sollte angesichts der erheblichen Belastungen, denen Oespel bis heute ausgesetzt wurde und in der Vergangenheit in dem Ausmaß nicht vorhersehbar waren, nicht mehr gelten. Technopark und Indupark schreiten immer weiter voran und bringen auch zukünftig erhebliche Mehrbelastungen für Oespel. Hier sind wirtschaftliche Interessen vorrangig. Der Lebensraum der Oespeler Bürger hat die Belastungsgrenze erreicht und kann keine weitere Verschlechterung mehr ertragen.

Hiermit stellen wir den Antrag an den Beirat der Unteren Landschaftsbehörde, sich in seiner nächsten Sitzung mit dem Bebauungsplan Lü 148 Steinsweg zu befassen.

Mit freundlichen Grüßen

Gez. Judith Zimmermann